



## Jurybericht Werk- und Auslandatelierstipendien 2016

Wir sind erfreut über die hohe Qualität der eingegangenen Dossiers. Die Dokumentationen, die uns in der ersten Runde als Grundlage dienten – insgesamt 194 Gesuche -, zeugen von einer professionellen Arbeitsweise und von einer Vielfalt und Lebendigkeit der Zürcher Kunstszene. Besonders erfreulich, ist aus unserer Sicht, dass in den Bewerbungen Kunstschaffende aus unterschiedlichen Generationen vertreten waren, auch wenn der Schwerpunkt bei den 1980er Jahrgängen lag. Das Geschlechterverhältnis geht dieses Jahr zugunsten der Frauen, jedenfalls in der Endrunde: Und so finden Sie in der Ausstellung die Werke von 28 Frauen und 18 Männern; bei den StipendiatInnen ist das Verhältnis zufällig exakt fifty-fifty.

Um die Vielfalt der Zürcher Kunstszene zu spiegeln, aber auch, um mehr Künstlerinnen und Künstlern eine Möglichkeit zu bieten, ein Werk in der Ausstellung im Helmhaus zu zeigen, haben wir dieses Jahr 42 Kunstschaffende eingeladen, ein Originalwerk hier vor Ort zu präsentieren. Luigi Archetti und Marcel van Eeden, beide ebenfalls in der Kommission für Bildende Kunst, haben die Herausforderung angenommen und aus diesem durchaus heterogenen Fundus eine Ausstellung eingerichtet. Es hat sich hierbei jedoch gezeigt, dass 42 Positionen an der oberen Grenze liegt, will man den Raum für die einzelnen Kunstschaffenden nicht empfindlich begrenzen.

In der Ausstellung ist die Bandbreite an Medien und Materialien auffällig. Das ist in der zeitgenössischen Kunst jedoch wenig überraschend; überraschender schon ist, dass die installativen und skulptural geprägten Arbeiten eher rückläufig scheinen. Auch finden sich dieses Jahr in der Ausstellung auffällig viele seriell angelegte Werke. Diese werden meist in einer Block Hängung an der Wand präsentiert.

Thematisch orientieren sich dieses Jahr viele Kunstschaffende an zentralen Fragen der Gegenwart wie Ökologie, Nachhaltigkeit und das Verhältnis von Mensch und Natur (finden sich vornehmlich ersten Stock). Damit knüpft die Kunstszene in Zürich an einen internationalen Trend an. Daneben sind aber auch soziale Beziehungen, Gemeinschaft und Geschichtsschreibung ein wiederkehrendes Thema in der Ausstellung (vor allem im oberen Stock) Formen des Erzählens mit und in Bildern ist hierbei ein zentrales Motiv.

Jurieren ist ein von unterschiedlichen Aspekten geprägter Prozess. Zu den formalen Voraussetzungen, strukturellen Faktoren kommt ein jedes Jahr wechselndes Entscheidungsgremium hinzu. Schliesslich spielt der Ab- und Vergleich mit und zwischen den eingegangenen Bewerbungen durchaus eine Rolle. In dieser Konstellation versuchten wir die qualitativ besten und in ihrem Entwicklungspotential vielversprechendsten Positionen auszuwählen. Dieser Prozess ist jedes Mal auch für die Jury eine Herausforderung. In diesem Sinne möchten wir auch die, welche in diesem Jahr leer ausgingen, ermutigen ihren künstlerischen Weg zielstrebig weiterzuverfolgen und sich im kommenden Jahr wieder zu bewerben.



Die Jury gratuliert ganz herzlich allen Empfängerinnen und Empfängern eines Werk- oder Atelierstipendiums. Vor allem aber danken wir allen, die mitgemacht haben und speziellen Dank auch an die Leiterin Bildende Kunst der Stadt Zürich Barbara Basting und ihre Mitarbeiterin Daniela Strika für die Vorbereitung und den professionellen und reibungslosen Ablauf. Im Namen der Jury wünsche ich Ihnen viel Freude bei Ihrem Ausstellungsbesuch und einen feierlichen Abend.